

UTTARÂDHYAYANA.

Vierzehnte Vorlesung,

genannt

ISHUKÂRA.

Nachdem sie in einem früheren Leben Götter gewesen waren und in derselben himmlischen Region lebten, wurden einige (hier unten) geboren in der alten, reichen und berühmten

SEITE 62

Stadt namens Ishukâra¹, welche schön wie der Himmel ist. (1)

Durch ein Überbleibsel des in ihrem früheren Leben erworbenen Verdienstes, wurden sie in adligen Familien geboren. Angewidert von der Welt und Angst vor dem Samsâra, ließen sie von (Vergnügungen, usw.) ab und nahmen Zuflucht im Pfad der Ginas. (2)

Zwei Männer blieben Junggesellen, (der dritte wurde) der Purôhita (Bhrigu), (der vierte) seine Frau Yasâ, (der fünfte) der weitherum berühmte König Ishukâra, und (der sechste) seine Frau Kamalâvatî. (3)

Überwältigt von Angst vor Geburt, Alter und Tod, ihre Vernunft entschloss zur Wallfahrt, und in der Hoffnung dem Rad der Geburten zu entkommen, prüften sie Vergnügungen und liessen von ihnen ab. (4)

Beides liebe Söhne des brahmanischen Purôhita, der auf Arbeiten erpicht war, erinnerten sich ihrer ehemaligen Geburt, und die Buße und Selbst-Kontrolle, die sie damals ausgeübt hatten. (5)

Abgeneigt zu menschlichen und himmlischen Vergnügungen, Befreiung wünschend und voller Glauben, gingen sie zu ihrem Vater und sprachen also: (6)

"Sehend, daß das Los der Menschen vergänglich ist und unsicher, und dass sein Leben nicht lange dauert, nehmen wir keine Freude am häuslichen Leben; wir bitten um dein Lebewohl: Wir werden zu Mönchen werden." (7)

Um sie von einem Leben von Enthaltungen abzubringen, antwortete der Vater auf jene (Möchtegern-) Mönche: "Diejenigen, bewandert in den Vêdas (Veden) sagen, dass es keine bessere Welt für Menschen ohne Söhne geben wird. (8)

"Meine Söhne, nachdem ihr die Vêdas studiert habt, und die Priester gefüttert, nachdem ihr eure eigenen Söhne platziert habt

SEITE 63

¹ According to the Prâk ri t legend given in the commentary it was in the Kuru country. Nach der im Kommentar gegebenen Prâkrit Legende war sie im Kuru Land.

an der Spitze eures Hauses, und nachdem ihr das Leben zusammen mit euren Frauen genossen habt; dann könnt ihr in den Wald als lobenswerte Weisen abreisen." (9)

Die jungen Männer wahrnehmend, daß der Purôhita vollständig verbraucht war, sozusagen, durch das Feuer des Schmerzes, welches durch seine individuellen Neigungen gespeist wurde und geblasen in eine riesige Flamme durch den Wind der Täuschung; daß er viel gelitten und sprach eine Menge in vielen Weisen; dass er sie nach und nach zu überreden versuchte, und er würde sie sogar mit Geld und mit Objekten der Begierde besprechen, (sprach) diese Worte: (10, 11)

"Das Studium der Vêdas wird euch nicht retten, die Fütterung von Brâhmanas wird euch von Finsternis zu Finsternis führen, und die Geburt der Söhne wird euch nicht retten. Wer wird zustimmen zu dem, was ihr sagtet?" (12)

"Vergnügungen bringen nur ein augenblickliches Glück, aber Leiden für eine sehr lange Zeit, intensives Leiden, aber geringfügiges Glück; sie sind ein Hindernis für die Befreiung von der Existenz, und sind eine ganze Mine von Übel." (13)

"Während ein Mann umhergeht ohne Verzicht auf Vergnügungen, und trauert Tag und Nacht, während er sich über andere Menschen sorgt, und sucht nach Reichtum, kommt er zu Alter und Tod." (14)

"Ich habe dies, und ich habe nicht das; ich muss dies tun, und ich sollte das nicht tun! Während er spricht in dieser Dehnung, die Räuber (nämlich Zeit), zieht ihn weg. Was für Torheit ist das?" (15)

"Großer Reichtum und Frauen, eine Familie und exquisite Genüsse: für solche Dinge üben die Menschen Enthaltensamkeiten. All dies könnt ihr für euer Fragen haben." (16)

"Was nützt Reichtum für die Ausübung der Religion, was für eine Familie, was für Vergnügen? Wir müssen

SEITE 64

[Absatz geht weiter] Sramanas werden, von vielen Tugenden besessen, und umherwandern Almosen sammelnd. "(17)

"Wie Feuer im Arani-Holz erzeugt wird, wie Butter in Milch ,und Öl in Sesam-Samen, so, meine Söhne, ist die Seele² im Körper erzeugt; (alle diese Dinge) bestanden vorher nicht, sie kamen ins Dasein, und dann sterben sie, aber sie sind nicht dauerhaft." (18)

"(Die Seele) kann nicht durch die Sinne wahrgenommen werden, weil es keine körperliche Form hat³, und da es keine körperliche Form besitzt ist sie ewig. Die Fessel der Seele werden, ist ermittelt worden, von ihren schlechten Eigenschaften hervorgerufen, und diese Fessel wird die Ursache der irdischen Existenz genannt." (19)

² Sattâ im Original; es wird Sattva von den Kommentatoren wiedergegeben. Vielleicht ist sattâ das Prâkrit für svâtmâ; jedenfalls erweist sich der Zusammenhang mit dem nächsten Vers, dass Seele zugedacht ist

³ Amûrta. In späterer Philosophie ist mûrtatva definiert als der Besitz einer bestimmten und begrenzten Form (parikkhinnaparimânavattvam) oder das Besitzen von Handlung (kriyâvattvam oder vegavattvam). Amûrta Dravya sind mit den Vaiseshikas: die Luft (âkâsa), Zeit, Raum, und Atman. Diese werden auch nityadravya genannt. Amûrta ist hier offenbar gleichbedeutend mit arûpin, formlos und vergleiche [XXXVI, 4](#), wo dharma, adharma âkâsa, und kâla als "formlose Dinge ohne Leben " aufgezählt werden.

"So unwissend von dem Gesetz zu sein, machten wir früher sündhafte Handlungen, und durch unsere falsche Gesinnung wurden wir zurückgehalten und zurückbehalten (dem Orden beizutreten). Wir werden nicht wieder in der gleichen Weise handeln. (20)

"Wie die Menschheit (durch die einen) belästigt wird, und ergriffen (durch die anderen), und wie die jenen unfehlbaren vergehen, nehmen wir keine Freude am Leben eines Haushaltsvorstands." (21)

"Wer belästigt der Welt? Wer ergreift sie?

SEITE 65

wen nennt ihr unfehlbar? Meine Söhne, ich bin besorgt dies zu lernen. " (22)

"Die Menschheit wird bedrängt von Tod, sie wird ergriffen von Alter; die Tage⁴ werden unfehlbar genannt: wisse dies, Vater!" (23)

"Der Tag, der vorübergeht wird nie wiederkommen; die Tage vergehen ohne Gewinn für den, der gegen das Gesetz handelt." (24)

"Der Tag, der vorübergeht wird nie wiederkommen; die Tage vergehen mit viel Gewinn für den, der nach dem Gesetz handelt." (25)

"Nachdem an einem Ort gelebt habend, und beide Parteien⁵ Rechtschaffenheit erworben habend, sollen wir, O meine Söhne, danach hingehen (als Mönche) und Almosen bitten, von Haus zu Haus." (26)

"Er der den Tod seinen Freund nennen kann, oder wer ihm entkommen kann, oder wer weiß, dass er nicht sterben wird, könnte vielleicht entscheiden: dies soll morgen geschehen." (27)

"Wir werden eben jetzt das Gesetz annehmen, nach welcher Annahme wir nicht noch einmal geboren werden sollten. Die Zukunft hat nichts für uns bereit (welches wir noch nicht erlebt haben). Glaube wird es uns ermöglichen Anhaftung beiseite zu legen." (28)

(Bh *ri* gu speaks to his wife Vâsish *th* î.) 'Domestic (Bh*ri*gu spricht mit seiner Frau Vasish*th*î.)
"Häusliches

SEITE 66

Leben endet (Anziehung zu haben) für einen, der seine Söhne verloren hat; Vasish*th*î, die Zeit ist für mich gekommen, um Bettelmönch zu werden. Solange ein Baum seine Zweige behält, es ist wirklich ein Baum; wenn sie weggestutzt sind, spricht man von einem Stamm. (29)

"Wie ein Vogel ohne seine Flügel, wie ein König in der Schlacht, ohne seine Anhänger, wie ein Händler auf einem Boot ohne seine Waren, genau so bin ich ohne meine Söhne." (30)

⁴ Wörtlich, die Nächte. Es scheint üblich gewesen zu sein zu dem Zeitpunkt, als Sûtras abgefasst wurden, um die Zeit durch Nächte zu berechnen, auch wenn das Berechnen nach Tagen in den Sûtras nicht ganz unerwähnt ist

⁵ Dies ist die Erklärung von duhaô durch die Kommentatoren, die anscheinend glauben, dass die Eltern und die Söhne gedacht sind. Das Wort in der Frage ist ursprünglich ein Adverb, aber es wird auch (vgl. Dreizehnte Vorlesung, Vers 18) von dem Kommentator als eine Zahl genommen, und dvayôh wiedergegeben. Ein Genitiv des Dualen erscheint in XIX, 90.

"Du hast alle diese Objekte der Begierde zusammengebracht, und hast viele erlesene angenehme Dinge gesammelt. Lass uns also in vollen Zügen die Freuden genießen; danach werden wir weiter gehen auf dem Weg des Heils." (31)

"Wir haben Vergnügen genießen beendet, meine Liebe, unser Leben neigt sich seinem Ende zu. Ich lasse nicht von Vergnügungen ab im Interesse eines unheiligen Lebens; nur mit Gleichmut auf Gewinn und Verlust, über Glück und Leid, ich werde das Leben eines Mönches führen." (32)

"Kannst du mich nicht an deine Brüder erinnern (wenn es zu spät ist) wie ein alte Gans schwimmend gegen den Strom. Genieße die Vergnügungen mit mir zusammen. Eines Bettelmönchs Leben ist Elend." (33)

"Meine liebe, wie eine Schlange, die von ihrem Körper Schorf abwirft und leicht und frei weitergeht, genau so haben meine Söhne Vergnügen aufgegeben. Warum sollte ich, allein gelassen worden, ihnen nicht folgen können?" (34)

"Wie der Fisch Rôhita⁶ ein schwaches Netz durchbricht, auch so weise Männer von beispielhaftem Charakter und bekannt für ihre Strenge geben Vergnügen auf und leben als Bettler." (35)

"Wie die Reiher durch die Luft fliegen und die Gänse auch, wer hat das Netz zerrissen, genau so reisen meine Söhne und

SEITE 67

Warum sollte ich, allein gelassen worden, ihnen nicht folgen? "(36)

Als die Königin gehört hatte, dass der Purôhita mit seiner Frau und Söhnen dem Orden beigetreten waren, aufgebend Vergnügungen und all sein großes Grundstück, sprach sie zum König: (37)

"Ein Mann, der zurückkehrt, sozusagen, zum Erbrochenen, wird nicht gelobt; aber du möchtest das vom Brâhmana verlassene Eigentum beschlagnahmen⁷." (38)

"Wenn die ganze Welt und alle Schätze dein wären, würdest du immer noch nicht zufrieden sein, noch würde alles dies in der Lage sein, dich zu retten." (39)

"Wann immer du stirbst, O König, und alle angenehmen Dinge hinter dir lässt, das Gesetz allein, und sonst nichts auf dieser Welt, wird dich retten, O Monarch." (40)

"Wie ein Vogel den Käfig nicht mag, so tue ich (die Welt nicht mögen). Werde ich als eine Nonne leben, ohne Nachkommen, arm, aufrecht, ohne Begehren, ohne Liebe zu gewinnen, und ohne Haß." (42)

"Wie wenn bei einem Grossbrand eines Waldes Tiere verbrannt werden, andere Tiere sich höchst erfreuen, unter dem Einfluss von Liebe und Haß stehend; genauso wir, Narren die wir

⁶ Cyprinus Rohita

⁷ es wurde als ein Privileg des Königs betrachtet, das Eigentum eines Mannes, der keine Erben hatte, zu beschlagnahmen, vgl. Gautama XXVIII, 42, Vasishtha XVII, 83-86, usw.

sind, während wir angehaftet an Vergnügungen sind, werden wir nicht gewahr, dass die Welt verzehrt wird vom Feuer der Liebe und des Hasses." (42, 43)

"Diejenigen, die Vergnügen genossen haben, und auf sie verzichtet haben, bewegen sich umher wie der Wind, und gehen, wohin sie wollen, ungehindert wie die Vögel auf ihrem Flug." (44)

"Wenn sie⁸ gefangen werden, und durch meine Hand gehalten,

SEITE 68

sir, they struggle; we shall be like them, if we are attached to pleasures. Herr, kämpfen sie ums Dasein; wir werden sein wie sie, wenn wir von Vergnügungen angezogen werden. (45)

"Wie ein ungeködeter (Vogel)⁹ einen geköderten in der Schlinge gefangen sieht, ebenso müssen wir jeden Köder vermeiden und durch nichts geködert umhergehen." (46)

"Im Bewusstsein, dass Vergnügungen Ursachen für die Fortsetzung der irdischen Existenz sind, wie in (obigen) Gleichnissen vom gierigen Mensch, sollte man vorsichtig sein, und sich so wenig wie möglich rühren, wie eine Schlange in Gegenwart von Suparna." (47)

"Wie ein Elefant, der seine Fesseln gebrochen hat, gehe zu deinem eigentlichen Ziel. O großer König Ishukâri; das ist die heilsame Wahrheit, die ich gelernt habe." (48)

"Lasse dein großes Reich und die Vergnügungen, die allen so teuer sind; gib auf was die Sinne erfreut, und was anzieht; sei ohne Anhaftung und Eigentum, erlerne das Gesetz gründlich und gib alle Vergnügungen auf; dann übe berühmte und schwere Buße aus, seiend von entschlossener Tatkraft¹⁰." (49, 50)

SEITE 69

Auf diese Weise erhielten alle (diese) Professoren des Gesetzes nach und nach Aufklärung, erschreckt worden durch Geburt und Tod, und streben für das Ende des Elends. (51)

Ihre Zweifel über die wahre Lehre waren zerstreut, und sie setzten die Bhâvanâs¹¹ in die Tat um; in kurzer Zeit erreichten sie das Ende des Elends. (52)

⁸ Dies bezieht sich offenbar auf die in der letzten Strophe erwähnten Vögel. SEITE 68 Die Kommentatoren arbeiten um sie als "Vergnügungen" zu interpretieren, aber das ist nicht sinnvoll. [betrachte die Ansicht der Kommentatoren als sofort einleuchtend. AΩ, 2009 a.D.]

⁹ Kulâla im Original. Kulâla in Sanskrit bedeutet der wilde Hahn, Phasianus Gallus. Das Wort scheint aus kulâya durch Assimilation der y zum vorangehenden Konsonant abgeleitet zu sein, vergleiche saliyâ für saliyâ = saritâ = sarit. Im Sinne von Vogel das Wort kulâla scheint in der bekannten Strophe von "A Bhartrihari verwendet zu sein: brahmâ yena kulâlavan niyamito brahmândabhândôdare, es sei denn kulâla ist hier eine frühe Verfälschung für kulâyin.

¹⁰ Die Kommentatoren weisen diese Verse den beiden Söhnen von Bhrigu zu; nur dann lassen sich die Verse nicht deuten. Neben der Erwähnung vom "großen Reich" in der ersten Zeile scheint zu beweisen, daß der König, und nicht die Brahmanen, als den Adressaten zu verstehen ist. In der letzten Zeile teile ich pagigghaha kkhâyam (scil. tavam), anstatt von pagigghahakkhâyam. Es ist jedoch ebenso möglich, dass die nächste Strophe mit der vorhergehenden verbunden werden soll, in diesem Fall müssen wir lesen pagigghahakkhâyam und sie im Einklang mit den Gelehrten als Gerundium interpretieren.

¹¹ Die bhâvanâs sind bestimmte Meditationen, die der Reinheit der Seele dienlich sind. Sie werden ausführlich in einer Arbeit von Hêmakandra, genannt Bhavabhâvanâ, behandelt, welche eher bei den Svêtâmbaras beliebt zu sein scheint. Die Digambaras scheinen sie Anuprêkshâs zu nennen. Ein Werk in Prâkrit von Subhâkandra,

UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

The king and the queen, the Brahmanical Purôhita, his wife, and his sons, they all reached perfection. Der König und die Königin, der brahmanische Purôhita, seine Frau und seine Söhne, sie alle erreichten Vollkommenheit. (53)

So sage ich.

Ende der Vierzehnten Vorlesung, genannt **ISHUKÂRA**.

[nächste SEITE](#) FÜNFZEHNTE VORLESUNG genannt **DER WAHRE MÖNCH**